

# „Grenztrail“: Kritik an Strecke bei Vöhl

## Initiative IMNE gegen Mountainbike-Pläne

**Vöhl** – In unserem Bericht „Glücksfall für die Gemeinde“ in der Ausgabe am Donnerstag, 3. Juni, hatten wir berichtet, dass die Gemeinde Vöhl dem Zweckverband für das kreisweite Mountainbike-Projekt Grenztrail beitreten wird. Dazu nimmt nun die „Initiative Mensch und Natur in der Nationalpark/Edersee-region“ (IMNE) in einer Pressemitteilung Stellung:

„IMNE e.V. betrachtet diese Planungen von bis zu 350 Kilometer neu zu bauenden Pfaden mitten durch unsere Wälder kritischer“, schreiben Dr. Stephan Kaula, Rolf Schreiber und Achim Weber im Namen der Initiative.

Mountainbiking sei nicht nur Radeln und Genießen in der Natur. Besonderes Abenteuer und Reiz daran sei, über Stock und Stein jenseits der normalen Wege durch den Wald zu fahren. Insbesondere bergab gehe esasant und risikoreich zu. Auch deshalb steige jedes Jahr die Zahl der schweren Unfälle dieser durch Corona boomenden Mode-Sportart. Deshalb müssten für Krankenwagen oder Rettungshubschrauber zusätzlich erreichbare Notfallpunkte eingerichtet werden.

Hunderte Kilometer dieser Trails (Pfade) müssten gepflegt werden und die Gemeinden müssten gegebenenfalls dafür Haftpflicht-Versicherungen abschließen, erläutert die IMNE.

„Naturschutz für den Wald bedeutet, die Störung durch den Menschen so klein wie möglich zu halten. Es ist also schon ein Kompromiss, wenn

man für den sanften Natur-Tourismus mit Wander- und Radwegen das Erleben eines intakten Waldbiotops am Nationalpark ermöglicht. Gegen den Mountainbike-Grenztrail hat sich der NABU also nicht ohne Grund ausgesprochen. Auch der BUND hat sich bundesweit gegen diese Nutzungsänderung der Wälder ausgesprochen. Mountainbike-Spaß ist am besten in eigens dafür eingerichteten Mountainbike-Parks aufgehoben wie in Winterberg oder Willingen, die ihre Skifahr-Infrastruktur damit auch im Sommer nutzen.“

Was die IMNE stutzig mache, sei, dass in dem Zeitungsartikel namentlich nur der Mühlenberg erwähnt werde, der aktuell wegen der Windparkplanung in der Diskussion steht. „Hier hatte der NABU nachgewiesen, dass es sich um ein hochwertiges Biotop mit störempfindli-

### „Vergrämung der Tiere“

chen Großvögeln wie den Schwarzstorch handelt. Das vom Gutachterbüro erstellte Vogelgutachten erwies sich damit als stark fehlerhaft. Nun soll demselben Büro die Entwertung dieses Biotops bei den Grenztrail-Planungen überlassen werden? Das mutet wie die offizielle Freigabe zur Vergrämung der Tiere an“, schreiben Kaula, Schreiber und Weber. „Eine Umweltverträglichkeitsprüfung für dieses Vorhaben erscheint dringend geboten.“